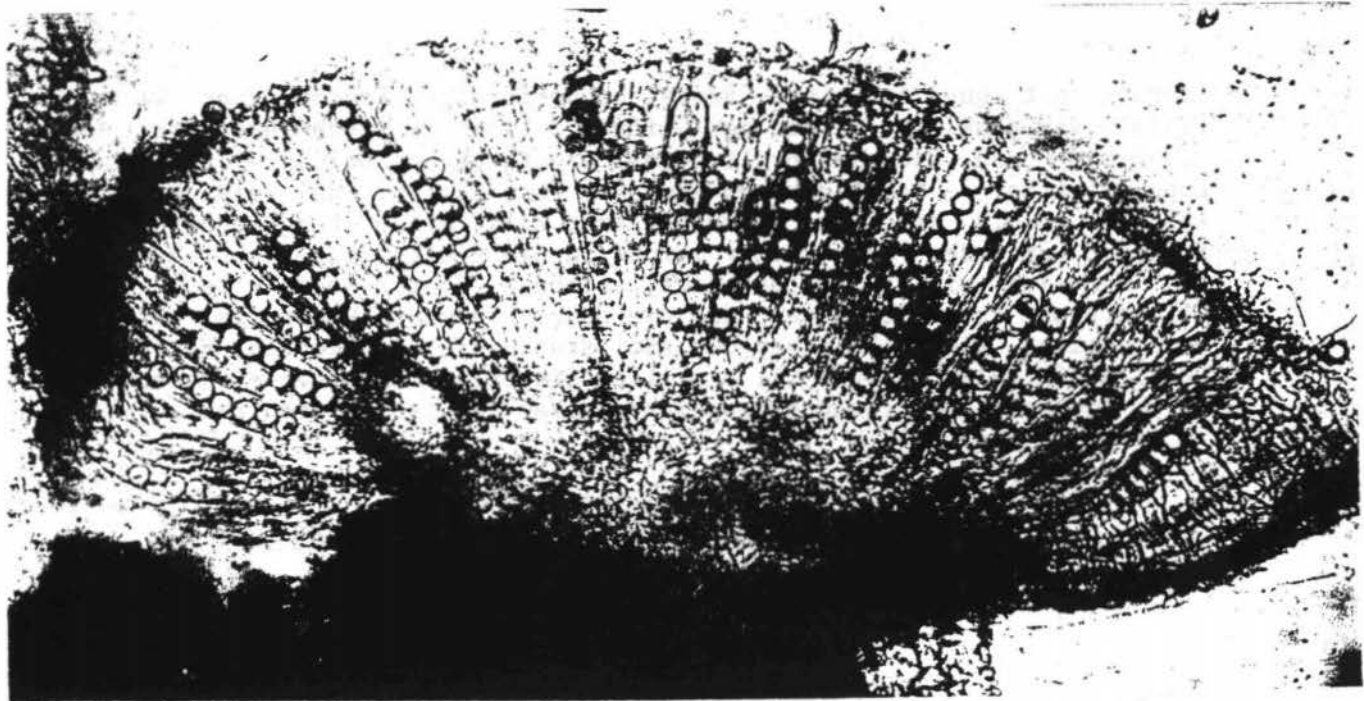




Pilzportrait

ASCOBOLUS BRASSICAE CROUAN in Annls. Sci. nat. Bot. IV 7:174 (4Cfs. 9-14) 1857.

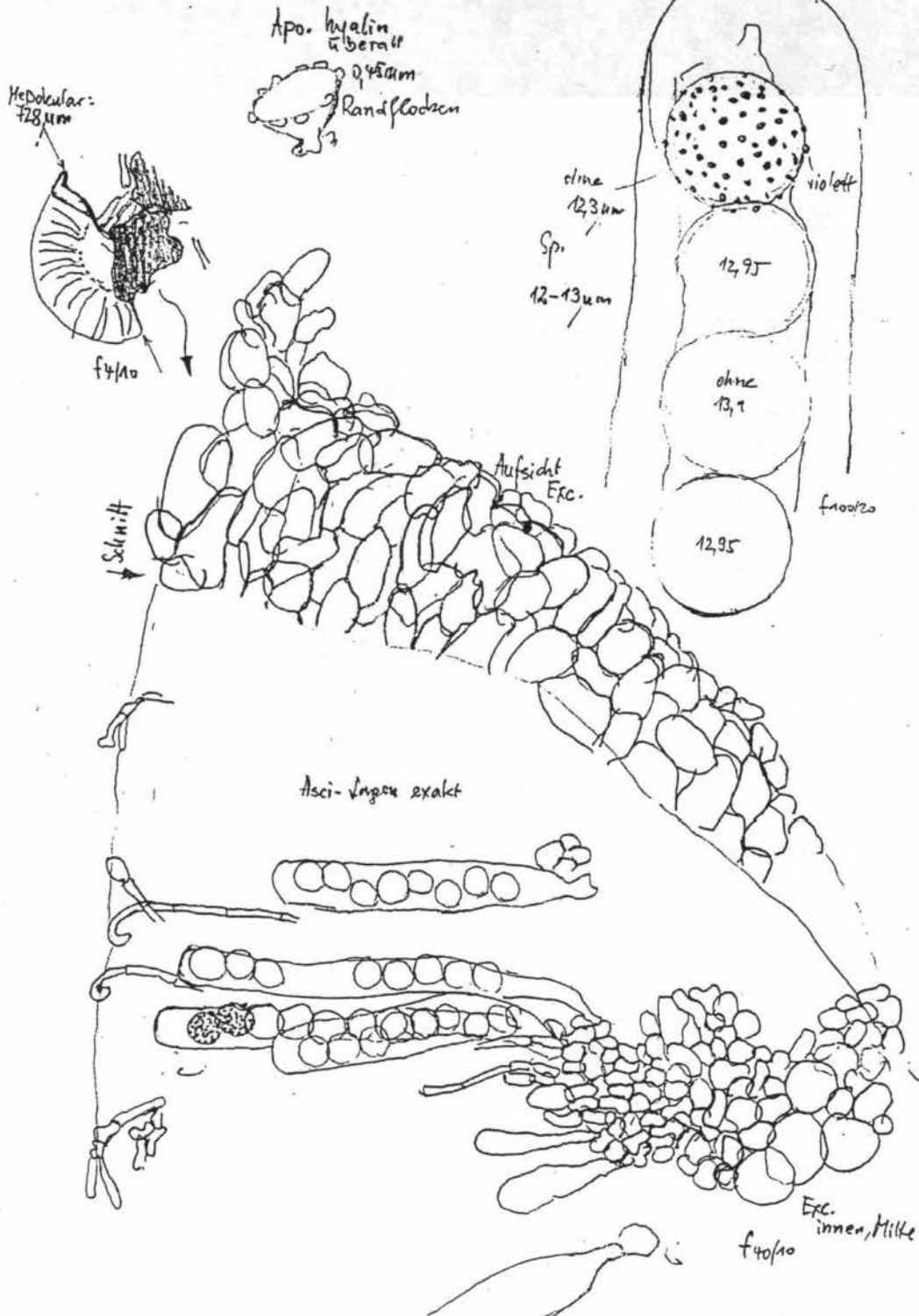
Ascobolus - Arten sind Zwergbecherlinge, welche vorwiegend auf Dung wachsen. BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984) unternahmen den Versuch, diese Lebewesen aus ihrem bisher rein wissenschaftlichen Dasein zu befreien und ihnen einen deutschen Namen zu geben, sie sollten Kotlinge heißen. Einige Ascoboli wachsen jedoch auf nackter Erde oder auf Pflanzenresten. Wir ziehen den ursprünglichen Namen vor, obwohl auch dieser seine Tücken hat. 'Asco' steht für Ascus, 'bolus' (lat.) für Wurf. Als PERSOON 1791 den wissenschaftlichen Namen erstellte, ging er von dem Irrtum aus, diese Becherlinge schössen den gesamten Ascus ab bei Reife. Tatsächlich schieben sie die Asci weit aus dem Hymenium heraus und katapultieren die 8 Sporen gleichsam aus einem Kanonenrohr in die umgebende Luft, in der sie mit den Winden davonsegeln auf einer vielleicht kilometerweiten Reise.

Ascobolus brassicae wird verbreitet angetroffen auf faulenden Kohlstrünken. 'Brassica' (lat.) bedeutet Kohl. Wer einen deutschen Namen vorzieht, kann unsere Art Kohlstrunk-Ascobolus nennen. Erste eigene Untersuchungen erfolgten anhand von Kollektionen auf diesem gewöhnlichen Substrat. Hier liegt eine Kultur zugrunde, welche sich auf Mäusekot aus dem Elkenrother/Weitefelder Klebsand (MTB 5213) in feuchter Kammer im Labor entwickelte. In Laufe der Zeit hat sich der Namen der meisten Pilzarten öfter geändert. Alle Namen werden in der Synonymen-Liste zusammengestellt. VAN BRUMMELEN (1967) hat sie seiner hervorragenden Gattungsmonographie zusammengestellt. Für Ascobolus brassicae ist die Zahl der Synonymen schier endlos. Immerhin geht aus ihr hervor, daß der Ascomyceten-Altmeister unserer Landschaft, der nassauische Apotheker FÜCKEL die Art gleich zweimal beschrieben hat. Einmal 1865 als Peziza murina, weiterhin 1866 als Ascobolus caninus. 'Murina' meint Maus, 'caninus' heißt Hund. FÜCKEL fand den Pilz längst vor uns auf Mäusekot. Nach VAN BRUMMELEN (1984) wächst er auf Dung von Fuchs, Lemming, Kaninchen, Hase, auf Eulengewölle und Kohlstrünken.

Zuerst fast kugelige, bei Reife becherförmige Fruchtkörper wachsen einzeln bis gesellig, werden bei Reife 0,5-1,5mm im Durchmesser breit und 0,3-0,6mm hoch. Sie sind hyalinweißlich gefärbt und bilden - unter der Lupe sichtbar - Randflöckchen aus. Das Foto (im Original ein Farbdia, Aufnahme J.H.) zeigt das mikroskopische Bild eines Längsschnitts. Im Präparat wurde der Fruchtkörper leicht in die Breite gequetscht. Es zeigt das Hymenium mit zahlreichen Asci, welche 8 Sporen beinhalten. Unter Ölimmersion ist zu erkennen, daß die Sporen durch punktförmige Wärrchen ornamäntiert sind. Zwischen den Asci stehen die septierten Paraphysen (BREITNBACH/KRÄNZLIN -Nr. 111 - stellen sie fälschlicherweise unseptiert dar). Die maßstabgetreuen Mikroskizzen geben den excipularen Bau an.

1015. *Ascobolus brassicae* CROUAN

16.7.90, auf Mäusedung vom Klebsand, M785213,
eingesammelt am 2.7.90



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rheinland-Pfälzisches PilzJournal](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1_1991](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Pilzportrait: ASCOBOLUS BRASSICAE CROUAN 15-16](#)